

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 51: Weihnachtsnummer

Artikel: "Freut euch des Lebens"

Autor: Heer, Gottlieb Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geldgeschenke

für die kommenden Festtage sind heute praktischer denn je. Sie lassen dem Beschenkten volle Freiheit in der Verwendung des Betrages, und der Schenkende braucht die beim Einkauf oft erforderlichen Rationierungsmarken, die für seine persönlichen Bedürfnisse reserviert bleiben müssen, nicht herzugeben. Bedienen Sie sich daher für derartige Zuweisungen des an unsern Schaltern zur Abgabe gelangenden Bankchecks. Dieser kann bei zahlreichen, auf die ganze Schweiz verteilten Zahlstellen eingelöst werden.

**Schweizerische
Bankgesellschaft**

M
H

EIN LIEBER GEDANKE...

*ist ein Pelz von HANKY. Er bedeutet die Erfüllung des höchsten Weihnachtswunsches jeder Dame und ist heute ein doppelt wertvolles Geschenk. * Hanky bietet Ihnen auch jetzt schöne Pelze in jener vollendeten Ausführung, die dem Rufe eines seit über 80 Jahren bestehenden Fachgeschäftes gerecht wird. Was Ihnen meine Kürschnerei in Capes, Boléros, Pelzmänteln, Muffen und Mützen etc. feinsten Art zeigt, ist eine Huldigung an das schöne Geschlecht; die Preise, als Bestätigung meiner Leistungsfähigkeit, eine angenehme Ueberraschung. * Die andauernde Ungewissheit, wie lange Pelze noch hereinkommen, macht es ratsam, jetzt zu kaufen. Sie sparen Geld und wertvolle Punkte.*

Max Hanky

KÜRSCHNERMEISTER ZÜRICH

Bahnhofstrasse 51

M
H

„Freut euch des Lebens“ Von Gottlieb Heinrich Heer

Der kleine Jean Robert ist ein kluger und helläugiger Franzosenknabe. Er hat einen schmalen Blondkopf und in seinen Adern fliesst flämisches Blut. Irgendwo im Norden Frankreichs, auf der Erde, die seit Jahrhunderten die schwersten europäischen Prüfungen zu erdulden hatte, die aber in Zeiten des Friedens auch alle Buntheit eines schöpferischen Lebens tragen durfte, ist seine Wiege in der Stube einer kinderreichen Familie gestanden.

Einige Wochen erholsamen Daseins haben dem Knaben bereits die mitgebrachten Eindrücke des Elends verwischt; die Kraft der Jugend tut das ihrige im kleinen, aber dennoch allem Lebendigen aufgeschlossenen Herzen. Jean Robert hat das frohe Lachen wieder gelernt.

Er ist auch ein hellhöriges Kind, und erst leise, dann stets lauter und klarer singt er seine Kinderlieder, die in seiner Seele wieder erwachen. Er öffnet, zu Beginn ganz scheu und schliesslich mit glücklichem Lächeln, das Klavier und fingert über die Tasten. Leicht begreift er die Tonleiter und einen ersten harmonischen Dreiklang. Auf seinem Gesichtchen aber erschimmert ein Wunsch; noch erscheint es ihm vermessen, ihn auszusprechen. Aber bald ist er der Seele und dem Mund entlockt... Eine Mundharmonika!

Wenige Tage später durchzieht das muntere Klingen und Singen dieses Instrumentes treppauf und -ab das ganze Haus. Jean Robert ist selig. Er bläst und zieht drauflos, was das Zeug hält, und vorerst dudelt und jubelt er planlos und einfach in der Freude am Getön der Akkorde.

Eines Morgens aber verstummt der Knabe; er verzieht sich ins Dorf, und als er zu Mittag wieder auftaucht, verneift er die Augen zwinkernd, wie einer, der ein grosses Geheimnis hütet, es aber nur schwer in sich selber verbergen kann.

Nach kurzem, kaum ist der Mund gewischt, geht es denn auch los. Die Mundharmonika glitzert in den kleinen Händen, und ohne ein Wort noch zu sagen, spielt Jean Robert, der Franzosenknabe, beinahe fehlerfrei und ganz deutlich in der Melodie das unsterbliche Lied Martin Usteris: «Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht.» «Bravo, bravo!» lobe ich den Erfolg tüchtigen Bemühens. Sein Freund im Dorfe habe ihn das Lied gelernt, erklärt er stolz und bescheiden zugleich. Dann erstrahlt sein Gesicht und die blauen Augen leuchten, da er in den Ruf ausbricht:

«Nest-ce pas, c'est l'hymne nationale de la Suisse?»

Sein Kopf nickt dazu, als könne das gar nicht anders sein. Seine Miene drückt es aus, was er empfindet, ohne dass er die Worte des Liedes überhaupt kennt: eine so frohe Weise gehöre doch ohne Frage zum Lande, das ihm so herrlich gefalle!

Da kann ich nur eine stille Bewegung zurückhalten, ihm seine Ueberzeugung lassen, ihm durch das Blondhaar fahren und dabei sagen:

«Gebe es doch ein gütiges Geschick, dass das Lied der frohen Seele wieder zu einer Hymne für die ganze Welt und die gemartete Menschheit werde.»

Il soldo settimanale della Croce Rossa

Ci pare un poco strana e incomprensibile questa espressione. Eppure ne risulta chiaro il significato: dieci centesimi, due soldi la settimana — ecco il sacrificio che chiede il Soccorso ai fanciulli della Croce Rossa. A chi? A tutti i Confederati, se è possibile, ai vecchi e ai giovani, ai ricchi e ai poveri. Per quanto tempo? Per ora durante un anno. Ma probabilmente finché duri la guerra, finché i bimbi d'Europa non abbiano più a soffrire la fame e la Svizzera sia in grado di porgere il suo aiuto. Non basta una colletta in grande stile ogni anno; l'azione modesta, ma regolare e costante, dei due soldi settimanali darà alla Croce Rossa la possibilità di adempiere il suo compito sempre più esteso. Due soldi la settimana, otto ogni mese, cinque franchi e venti ogni anno. Se ogni Svizzero e ogni Svizzera facessero altrettanto! Quanta miseria si potrebbe lenire, che felicità di mille e mille bimbi si creerebbe!

Come si raccolgono questi due soldi? Nel cantone di Zurigo la colletta vien fatta dagli scolari, nell'Argovia dal Servizio complementare femminile; nel canton di Berna, dove la gioventù si occupa già di parecchie azioni caritative e di soccorso, è stata l'associazione cantonale degli infermieri a dichiararsi pronta d'assumerne l'incarico, coadiuvata da società femminili. Ogni villaggio, ogni via e ogni casa di tutto il cantone riceveranno la visita degli incaricati della colletta. E non soltanto una volta o due, ma regolarmente. Vogliate quindi accogliere benevolmente coloro che si sono messi, pieni d'abnegazione, a disposizione di quest'opera, quando picchieranno alla vostra porta pregando il padre e la madre, la domestica e il coinquilino, i figli adulti, di scrivere il loro nome sulla lista apposta. Per ogni due soldi settimanali vi daranno una marchetta di quietanza e di controllo; chi lo desidera, può versare l'importo per un mese o per un anno.